

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 68 (1981)
Heft: 10: Illusionismus

Artikel: Zu unseren Arbeiten
Autor: Haussmann, Trix / Haussmann, Robert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-51993>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Trix + Robert Haussmann

Zu unseren Arbeiten

A propos de nos travaux

On our projects

und Decke illusionistisch die Gliederung des Äusseren reproduziert, als zugleich ironische und «allegorische» Antwort auf den Symbolwert des Gebäudes aus dem letzten Jahrhundert.

Ebenso augenfällig ist die Anwendung einer illusionistischen Dekoration der Boutique Lanvin, wo sich «wirklicher» Marmor mit vorgetäuschem verbindet und die Atmosphäre einer seltsamen Ambiguität der Wahrnehmung entstehen lässt. Eine analoge wirkungsvolle Illusionistik finden wir beim Schaufenster desselben Geschäftes, wo mit Hilfe der alten Technik der Bleiverglasung das Scheinbild eines Vorhanges erzeugt wird.

Es wird schliesslich kaum erstauen, dass die geschilderten Untersuchungen dahin führen, derartige architektonische Muster als Ornamente auf Druckstoffe zu übertragen.

Hier verdoppelt sich die Illusion: Es ist die Illusion eines malerischen Trompe-l'œil, das seinerseits aus einem ersten volumetrischen Trompe-l'œil resultiert. Natürlich erscheint das Verfahren weniger blasphemisch als auf dem Feld des Dreidimensionalen, da Stoff ja als eigentliches Dekorationsmaterial gilt.

In Wirklichkeit sind die beiden Verfahren gleichwertig: Es wird sich darüber diskutieren lassen, bei welchem die Grenze des guten Geschmacks oder des Kitsches (oder des «geschmackvollen» Kitsches) erscheint. Wahrscheinlich ist es leichter, eine «weiche» Architektur gelten zu lassen als eine derart veränderte «harte».

Und dennoch gilt es heute, da viele Elemente der Architektur vom Konformismus einer längst obsolet gewordenen «Modernität» geprägt sind, anzuerkennen, dass dieser neu gesehene und neu gelebte Manierismus, wer weiss? (wie beim wirklichen Manierismus, dem die grosse Zeit des Barocks folgte) eine kommende neue und authentischere stilistische Blüte präludivert.

G.D.

Zu Anfang der siebziger Jahre begannen wir uns erneut ausführlich mit dem Themenkreis um Manierismus und Illusionismus zu beschäftigen. Die Suche nach anderen Ausdrucksmöglichkeiten gab dazu ebenso Anlass wie unsere wachsenden Zweifel an manchen Dogmen der Moderne, einer Moderne, deren zunehmende Kommerzialisierung und Internationalisierung in unseren Augen Mitschuld an der um sich greifenden Ausdrucksarmut trugen.



1

Zu jener Zeit sprach in bezug auf zeitgenössische Architektur und auf Design noch kaum jemand von Manierismus. Wohl war spätestens nach dem Erscheinen von Gustav René Hockes Werk «Die Welt als Labyrinth» (1957) die Idee bekanntgeworden, dass der Begriff nicht ausschliesslich für die spezielle Epoche des 16. und 17. Jahrhunderts Geltung haben könnte, sondern auch ganz allge-

mein für alle Strömungen der Kunst, die sich gegen eine erstarrte Klassik oder Klassizität wenden.

Im Gegensatz zur modernen Malerei und Skulptur, die manieristisches Erbe in vielen Richtungen weiterentwickelt haben, hat die moderne Architektur damit nie viel im Sinn gehabt. Ihre Pioniere haben im Kampf gegen eine sinnentleerte Ornamentik und einen oberflächlich gewordenen Historismus viele Ausdrucksmittel über Bord geworfen, die vorher jahrhundertlang geübt und tradiert wurden. Der Prozess der Reinigung erforderte offenbar solchen Verzicht.

Für illusionistische Techniken gab es jedenfalls im «neuen bauen» keinen Platz. Diese wären als Betrug empfunden worden.

Eine ironische Haltung, auch dem eigenen Werk gegenüber (ein Merkmal fast aller Manieristen), wäre am modernen Sendungsbewusstsein ohnehin gescheitert.

Und als blanker Verrat gegenüber der modernen Baugesinnung wären gar literarisierende Formen wie Allegorie, Paraphrase, Zitat usw. gewertet worden.

Auch für die manieristischen Begriffe des Wunderbaren, Staunenerregenden, Labyrinthischen und Rätselhaften war dort kein Platz, hatte man doch der Architektur den Charakter von Kunst abgesprochen, sie ihrer irrationalen Komponenten zu berauben versucht aus dem Bestreben, sie ausschliesslich auf soziale und wirtschaftliche Kriterien auszurichten.

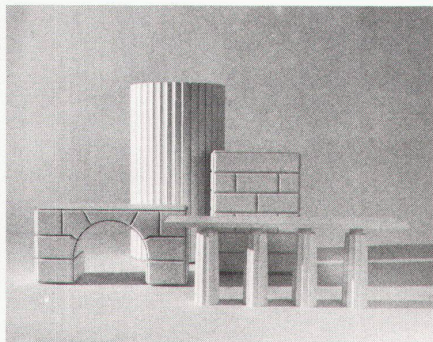
Unser Exkurs in die Vergangenheit machte uns bald klar, dass es kaum Neues zu erfinden, wohl aber vieles neu zu

1 «manierismo critico», textiles Objekt, Acryl auf bedruckten Baumwollstoff, T.+R. Haussmann / «manierismo critico», objet en textile, acryle sur cotonnade imprimée, T.+R. Haussmann / «manierismo critico», textiles object, acryl on printed cotton fabric, T.&R. Haussmann
Photo: Alfred Hablützel

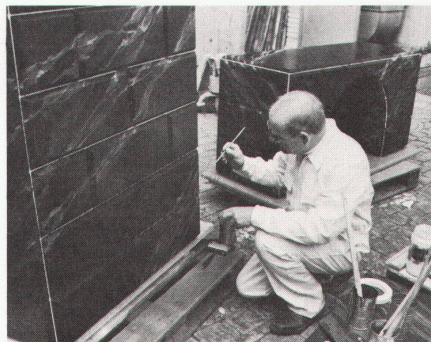
«Lehrstücke» I–VI

«Objets didactiques» I–VI

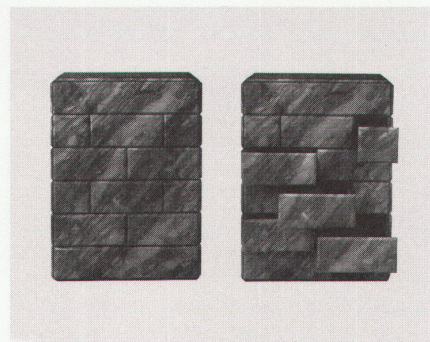
“Demonstration objects” I–VI



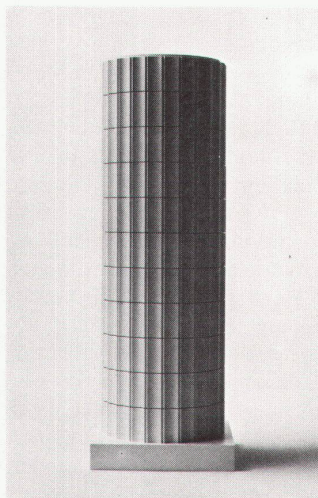
2



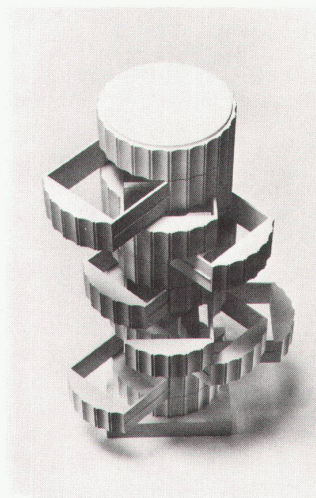
3



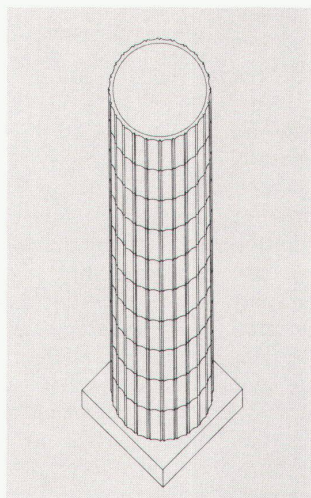
4



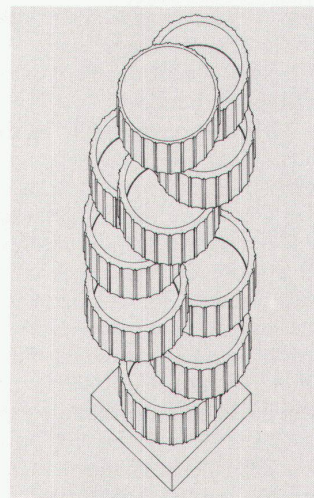
5



6



7



8

Prototypen und Modelle:

Dumeng Raffainer und Ernst Röhlsberger

«Lehrstück» I. «Möbel als Architekturzeit», 1977

«Objet didactique» I. «Meuble en forme de citation architecturale», 1977

“Demonstration object” I. “Furniture as architecturality”, 1977

2
Brücken-Schreibtisch, Mauer-Kommode, Säulen-Schrank, Tempel-Tische, Modelle
Bureau-pont, commode-mur, armoire-pilier, tables-temple, maquettes
Bridge desk, wall dresser, column cupboard, temple tables, models

3
Robert Haussmann beim Marmorieren
Robert Haussmann en train de marbrer
Robert Haussmann marbling

4
Mauer-Kommode, Holzkonstruktion bemalt, Unikat
Commode-mur, construction en bois peinte, Unikat
Wall dresser, painted wood construction, unique object

«Lehrstück» II. «Störung der Form durch die Funktion», 1977

«Objet didactique» II. «Trouble de la forme par la fonction», 1977

“Demonstration object” II. “Disturbance of form by function”, 1977

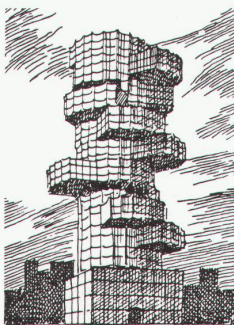
5 6
Säulenstumpf mit Schubladen (Entwurf für Studio Alchymia, Mailand), Modelle
Souche de colonne avec tiroirs (projet pour le studio Alchymia, Milan), maquettes
Truncated column with drawers (design for Studio Alchymia, Milan), models

7 8

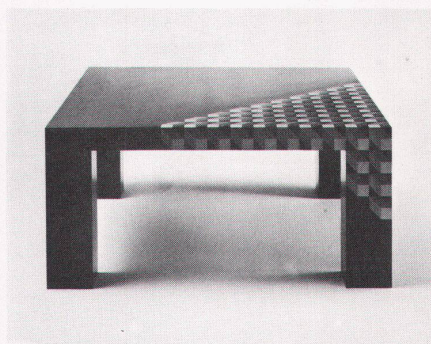
Variante mit ausdrehbaren Fächern, Isometrien 1980
Variante avec casiers pivotants, isométries 1980
Variant with swing-out partitions

9

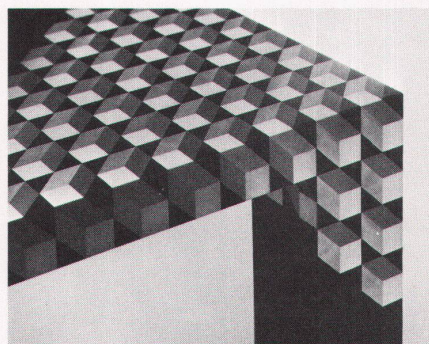
Projekt für Hochhaus, 1977
Projet d'immeuble-tour, 1977
Project for high-rise, 1977



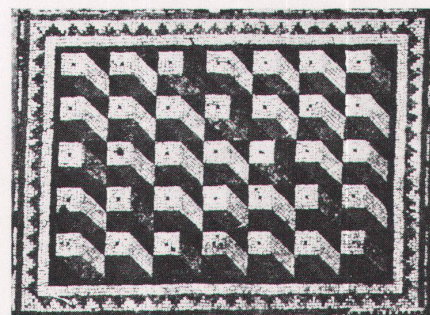
9



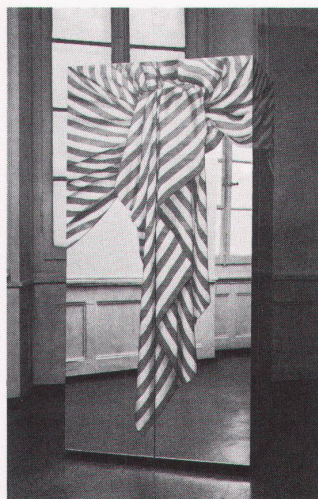
10



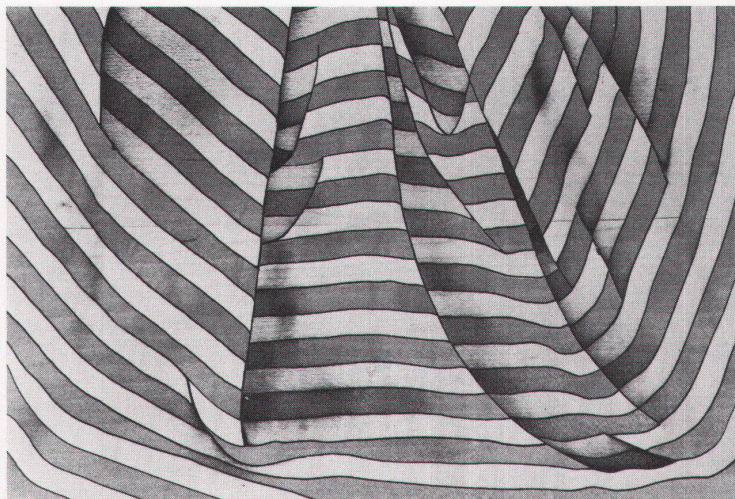
11



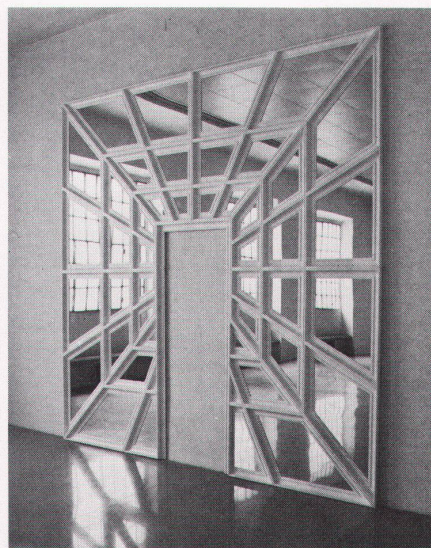
12



13



14



15

«Lehrstück» III. «Störung der Form durch das Ornament», 1978
«Objet didactique» III. «Trouble de la forme par l'ornement», 1978
"Demonstration object" III. "Disturbance of form by ornament", 1978

10
Intarsierter Tisch mit illusionistischem Ornament, Modell
Table marquetée avec ornement en trompe-l'œil, maquette
Inlaid table with illusionistic ornament, model

11
Detail der Intarsienarbeit
Détail de la marqueterie
Detail of inlay

12
Römisches Fussbodenmosaik, Antiochia, 1. Jh.
Sol en mosaïque d'époque romaine, Antioche, 1er siècle
Roman floor mosaic, Antioch, 1st century

«Lehrstück» IV. «Seven codes»
«Objet didactique» IV. «Seven codes»
"Demonstration object" IV. "Seven codes"

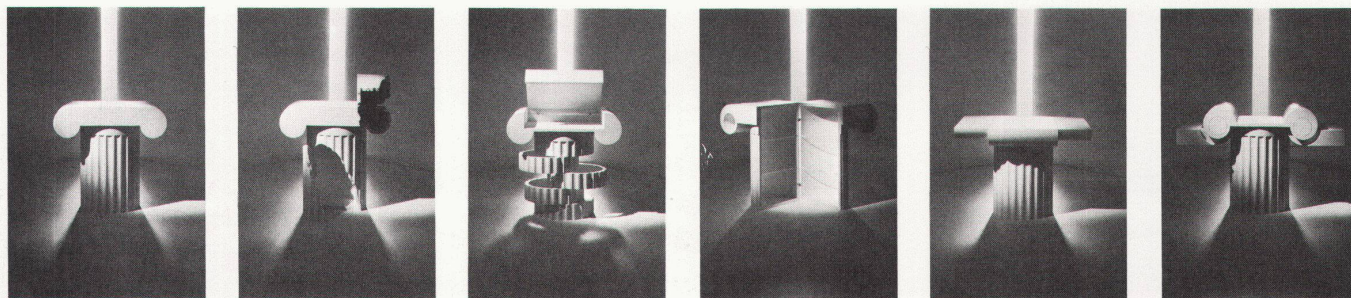
13
Schränk mit intarsiertem, geknotetem Tuch, eingeschliffene Spiegel, Unikat
Armoire avec étoffe nouée marquetée, miroir biseauté, Unikat
Cupboard with inlaid, knotted cloth, polished mirror, unique object

14
Detail der Intarsienarbeit aus Ahorn- und Birnbaumholz
Détail de la marqueterie en érable et poirier
Detail of inlay done with maple and pear wood

«Lehrstück» V. «Perspektive, Hommage à Vinzenz Nussbaumer», 1978/81
«Objet didactique» V. «Perspective, hommage à Vinzenz Nussbaumer», 1978/81
"Demonstration object" V. "Perspective, homage to Vinzenz Nussbaumer", 1978/81

15
Spiegelobjekt, Foto aus der Ausstellung «manierismo critico», Mailand 1981
Objet réfléchissant, photographie de l'exposition «manierismo critico», Milan 1981
Mirror object, photo from the exhibition "manierismo critico", Milan 1981

Fotos: 2 Matthias Buser
3 Trix Haussmann
4 Chr. Moser
5/6/10/11/14 Fred Waldvogel
13/15 Alfred Hablützel



interpretieren und neu zu formulieren gebe. In diesem Zusammenhang interessierten uns vorerst folgende Gestaltungsmittel:

– die *Materialverfremdung*, erzeugt durch die freie Interpretation einer bestimmten Materialvorstellung (Illusion statt Imitation)

– das *Schaffen von illusionärem Raum durch Spiegelung*. Spiegel ermöglichen die optische «Auflösung» von Volumen, Endlosräume, Raumkorrekturen, illusionäre Symmetrien usw.

– die *illusionistische Körper- oder Raumveränderung mit malerischen Mitteln*. Dazu gehören die Anwendungen jeder Art von Perspektive und ihrer speziellen Form der Anamorphose, das Arbeiten mit Kontrasten wie Hell-Dunkel, Vordergrund-Hintergrund usw.

– die *illusionistische Körper- oder Raumveränderung mit plastischen Mitteln*. Dazu gehören gebaute Perspektiven und Anamorphosen

– *literarisierende Formen, Metapher, Allegorie, Paraphrase, Zitat*, die Absicht, mit den verwendeten Gestaltungsmitteln einen Bezug zu ausserhalb liegenden Inhalten herzustellen

– *Komplexität, Mehrdeutigkeit, Mehrfachkodierung*, eine Gestaltung, die Aussagen auf verschiedenen Ebenen vermittelt und damit auf verschiedene Weise «lesbar» wird

– *der Einbezug von Widerspruch, Störung, Zerstörung*, das Infragestellen eines Werks durch seine eigenen Gestaltungsmittel

Wir begannen damit, einige dieser Gestaltungsmittel im Rahmen kleinerer Bauaufgaben zu erproben, um dadurch Erfahrungen zu gewinnen.

In mehr theoretischer Absicht griffen wir in der Folge einzelne Themen heraus, um diese in möglichst klarer Form darzustellen.

Auf diese Weise entstanden unsere sogenannten «Lehrstücke» in Gestalt von

Modellen und Objekten. Die Form von (Denk-)Modellen wählten wir deshalb, weil wir den vielen verbalen Manifesten nicht noch ein weiteres hinzufügen mochten: Es ging darum, gestalterische Probleme mit den Mitteln der Gestaltung selbst darzustellen, das Modellobjekt, frei noch von Massstäblichkeit und Zweck, eignet sich dafür besonders gut.

Die Reihe dieser «Lehrstücke» gedenken wir fortzusetzen. Weitere werden das Problem der Kombination verschiedener Stilformen, die Anamorphose und das der Überlagerung von Funktionen zum Thema haben.

Die ersten dieser «Lehrstücke» und daran anschliessend je ein Beispiel aus den Bereichen Architektur und Produktgestaltung sind in diesem Heft dargestellt.

Alle diese Arbeiten entspringen einem Vorgehen, wofür wir den Arbeitstitel «Kritischer Manierismus» gewählt haben. Es geht dabei weder um ein Rezept noch um eine neue Entwurfsmethode, die allen Aufgaben gerecht werden kann, sondern um den Versuch eines Wiederaufgreifens verlorengegangener Tradition und deren Fortentwicklung und zeitgemässe Neuinterpretation.

Einer der wesentlichen Ausgangspunkte manieristischer Gestaltung war und ist das Infragestellen gewohnter und damit gewöhnlich gewordener Denk- und Verhaltensmuster. Manieristische Methoden sind kritische, gelegentlich sogar subversive Methoden. Sie wenden sich gegen etablierte Wert- und Ordnungsbegriffe, gegen Erstarrung jeder Art. Sie erlauben eine Befreiung, die Humor, Ironie und nicht zuletzt Selbstironie mit einschliesst.

Über den Illusionismus als Teilbereich manieristischer Gestaltung ist noch hinzuzufügen, dass es sich dabei nie um eine Täuschung im Sinne eines Betrugs handelt. Es muss dem Betrachter freigestellt bleiben, ob er der Aufforderung

Folge leisten will, die Illusion zu erleben und mit seinen Sinnen mitzuvollziehen.

Soviel zum gedanklichen Hintergrund unserer neumanieristischen Experimente. Wir wissen allerdings um die Schwierigkeit unseres Versuchs, Bewährtes aus der Moderne, deren Erzeugnisprodukt wir sind, mit Tradiertem aus der Geschichte auf eine persönliche und zukunftsorientierte Weise in Verbindung zu bringen, ohne gleich in den Suppentopf einer diffusen «Postmoderne» geworfen zu werden.

Wer versucht, alte Handwerkstechniken neu zu beleben, muss die Gefahr sehen, in die Nähe des Kitsches zu geraten. Trotzdem interessiert uns der letzte Glasermeister, der eine Facette schleifen kann, mehr als der letzte Schneeleopard. (Wir denken, es sei höchste Zeit, eine Art WWF für die aussterbenden Handwerksberufe zu gründen.)

Gratwanderungen bergen die Gefahr des Absturzes, sie gewähren jedoch einen weiten Blick.

T.+R. H.

«Lehrstück» VI. «Function follows form», 1978/79
«Objet didactique» VI. «Function follows form», 1978/79
«Demonstration object» VI. «Function follows form», 1978/79

16
Fünf funktionale Metamorphosen einer gegebenen Form.
Foto: Fred Waldvogel
Cinq métamorphoses fonctionnelles d'une forme donnée.
Photographie: Fred Waldvogel
Five functional metamorphoses of a given form.
Photo: Fred Waldvogel

17
Das teil-rekonstruierte und renovierte Restaurant «da Capo» und die neugeschaffene Bar im Mezzaningeschoss, Isometrie
Le restaurant «da Capo» partiellement reconstruit et rénové et le nouveau bar aménagé à l'étage mezzanine, isométrie
The partially reconstructed and renovated «da Capo» restaurant and the newly created bar on the mezzanine floor, isometry